

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis für die vierzehntägige Corputz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis Mitte Vormittags, frühere bezogen Tag zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einwachtzigster Jahrgang

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 86.

Dienstag, den 13. April.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Lorenzstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8.

General-Verammlung

Berichtigungsbereins

am Sonnabend den 17. April cr. Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Tulpe.“

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Wahlen von 2 Vorstandsmitgliedern.

Halle a/S., am 10. April 1880.

Der Vorsitzende
Fiebigcr.

Telegramme.

Petersburg, 10. April. Das Befinden des Reichstanzlers, Fürsten Gortschakoff, hat sich bisher nicht gebessert. Die Abkündigungsbefehle haben zwar nachgelassen, jedoch ist eine große Schwäche eingetreten.

Charlow, 9. April. Die Verhandlungen in dem politischen Prozesse vor dem hiesigen Militär-Gerichte sind heute beendet worden. Sämtliche Angeklagte, 6 Männer, wurden zur Verbannung nach Sibirien auf 6 bis 10 Jahre verurteilt.

Paris, 10. April. Ein Telegramm aus Singapur von heute enthält die Nachricht von der Ermordung zweier französischer Unterthanen, Balon und Guillaume, welche am 15. März durch Eingeborene Sumatras in der Nähe des Flusses Dengung erfolgte. Eine militärische Expedition ist nach dem Orte der That aufgegeben, um die Leichname der Ermordeten, sowie deren Gepäck aufzujuchen und die Thäter zu bestrafen.

London, 10. April. (Berl. Tagebl.) Die „Times“ bringt einen glänzenden politischen Nekrolog auf Beaconsfield als Premier, der seines Alters wegen wohl niemals wieder eine Premiercharge erhalten wird. Das Blatt führt gleichzeitig aus, jedes liberale Kabinett ohne Gladstone wäre unmöglich und unpraktisch, da die Minister doch bei jedem Schritte ihn befragen müßten. Man denke nur, ein ministerielles Budget von Gladstone kritisiert.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

Berlin, 10. April. In der heutigen Plenarsitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf, betr. den Wähler, einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen und dann in der Schlussabstimmung die kaiserliche Verordnung, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, definitiv genehmigt. Darauf wurde die zweite Beratung

Die Raube einer Frau.

Nach dem Englischen von Eliza Modrach.

(Fortsetzung folgt.)

Margarethe Dornham und die kleine erwarteten ihn eben, als der erste Zug vor seiner Thüre anlangte.

„Der Doktor ist tot!“, rief Einer dem Andern zu. Ein heftiger Schmerz durchzuckte Margarethe. Tot! der geliebte Mann, der ihr einziger Freund gewesen war, sollte tot sein! Am Ende würde man ihr nun das Kind annehmen und sie dürfte es nicht wieder sehen!

Sie folgte einer inneren Eingebung, über die sie keine Rechenschaft geben konnte und für die sie kaum verantwortlich zu machen war, indem sie sich das Kästchen aneignete, das die Barbierin enthielt, weil sie fürchtete, daß man ihr das Kind entreifen würde, wenn man den Inhalt erführe.

Mit der Schnelligkeit eines Geheimschreibers ergriff sie das Kästchen, das immer im Salon auf einem Schränkchen stand, und verbergte es unter ihrem Rocke. Bis an ihr Lebensende konnte sie sich keine Rechenschaft über diese That geben.

Sie wußte wohl, daß es in der Verwirrung, die umgebend dem Unglücksfalle folgen mußte, nicht vermehrt werden würde und war außerdem ganz sicher, daß niemand außer ihr und dem Vater des Kindes den Inhalt kannte.

Sie hielt sich nicht lange bei der traurigen, aufregenden Scene auf, sondern nahm das Kind in ihre Arme, damit es das Amtlich des Toten nicht sehen sollte und alle ihrer Wohnung, die Beweise für die Identität des Kindes mit sich nehmend, zu.

Der Doktor wurde begraben und mit ihm schienen alle Spuren von dem Kinde verschwunden. Man durchsuchte das Haus sorgfältig, um vielleicht irgendwo Briefe anzufinden, welche die Adresse ihres Vaters enthielt, oder Spuren nach ihm hatte, seinem Versprechen getreu, das Geheimnis unerschütterlich zu bewahren. Es fand sich nichts vor, was den geringsten Aufschluß geben konnte, weder ein Brief, noch eine Notiz, und so kam man allmählich zu der Ueberzeugung, daß es am besten sei, das Kind an seinem jetzigen Aufenthaltsorte zu belassen, da sein Vater ja unbedingt

der Militärvollzieher bei § 3 fortgesetzt. Zunächst kam der Antrag des Abg. Richter (Hagen) zur Verhandlung, welcher die Erbschaftsbeschlüsse auf die Waisenkinder in Anrechnung bringen will. Der Referent Abg. Frhr. von Malchahn-Gülch sprach sich gegen diesen Antrag aus, indem er betonte, daß der Jahresdurchschnitt dieser Waisenkinder sich auf 5000 Mann beläuft. Der Kommissarius Major v. Fund wies nach, daß dieser Antrag unannehmbar für die Regierung sei, er bedeute eben die Herabsetzung der Bataillone um 10 Mann, was im Interesse des Dienstes nicht möglich sei. Der Abg. Richter (Hagen) hatte bei Begründung des Antrages erklärt, daß seine politischen Freunde zwar für die einzelnen Nummern des § 3 stimmen würden, da dieselben immerhin, wenn die Qu. Institution überhaupt ins Leben treten sollte, eine Erleichterung sein würden, daß sie aber gegen den § 3 im Ganzen stimmen würden, da der Einführung der ganzen Einrichtung kein erleichtertes Äquivalent gegenüberstehe. Der Antrag Richter wurde abgelehnt und die Nr. 1 des § 3 darauf angenommen. (Der Eingang zu diesem § 3 war vor der Hand bei der Beratung zurückgestellt.) In Nr. 2 des § 3 begründet Abg. v. Schlieckmann den Antrag, statt „im Aushebungsgeheimnis“ zu setzen „durch die Erbschaftsbeschlüsse“. Abg. Richter (Hagen) spricht sich dagegen aus. Der Regierungskommissar Major v. Fund erkennt in dem Amendement eine Verbesserung. In der Debatte über diese technisch-administrative Frage beteiligten sich der Abg. Frhr. von Schorlemer-Nist, dem der Abg. von Schlieckmann erwidert, dann nach einander noch der Abg. Richter, die Abg. Graf Ubo zu Stolberg-Berningerode, Melbeck, Major v. Fund und noch einmal der Abg. von Schlieckmann, welcher letztere den Gedanken des Antrages ausdrücklich ablehnt, denselben dennoch, um eine bessere Fassung zu finden, für jetzt zurücksetzt, um ihn bei der dritten Lesung wieder einzubringen. Nach dem Schlusssatz des Referenten wird die Nr. 2 unverändert angenommen. Die übrigen Nr. 3-8 werden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Ebenso nach kurzer Empfehlung des Referenten der Eingang des § 3, abgesehen von den Worten „soweit dieselben nicht auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören“. Abg. Richter will diese Worte gestrichen wissen; umgekehrt beantragt das Centrum, im Art. II eine Bestimmung einzufügen, wonach Militärvollzieher, welche auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, gänzlich zu befreien sind.

Dieser Antrag, den der Abg. Frhr. v. Freyermann einlegend begründet, wird daher mit jenen Eingangsworten zusammen debattiert. Als Hauptmotiv macht der Redner das Recht der Kirche geltend; aber abgesehen davon würden gesetzlich aus materiellen Gründen viele Befreiungen statuir;

letztere wolle er gewiß nicht tadeln. Aber, wenn materielle Rücksichten solche Ausnahmen nötig machten, sollten doch auch wohl die höchsten idealen Güter dieselben rechtfertigen. Regierungskommissar Major v. Fund erklärt, daß die Militärverwaltung den Standpunkt, den sie im Jahre 1874 angenommen, zu ändern keine Veranlassung haben könne, einmal aus formellen Gründen, weil die Reichsverfassung die Zurückstellung oder Befreiung ganzer Berufsstände nicht zulasse, dann aber auch aus dem materiellen Grunde, daß nicht eine Klasse von Staatsbürgern der militärischen Ausbildung entbehren dürfe, welche so großen Einfluß im Volke habe. Die Verwaltung könne also dem Antrage des Abgeordneten Freiherrn v. Freyermann nicht zustimmen; im Uebertheil müsse sie bitten, auch die Worte im Eingange zum § 3 „soweit dieselben nicht auf Grund der Ordination u.“ zu streichen, da im Einzelnen die Verwaltung auch bei der Ersatzreserve alle mögliche Rücksicht nehme. Abg. Richter (Hagen) führt aus, daß sein Antrag im Interesse der allgemeinen Dienstpflicht liege; der Würde des geistlichen Amtes wird dadurch genügt, daß die Geistlichen im Kriegsfalle nicht zu den Fahnen einberufen würden. Abg. Frhr. von Werkenfeld würde geneigt sein, einer Aenderung des § 65 zuzustimmen, wodurch die Einberufung aller Geistlichen zu den Waffen ausgeschlossen wird; indes findet er, daß die betr. Worte im Eingange des § 3 praktisch bedeutungslos und deshalb zu streichen seien. Abg. Dr. Baumgarten spricht sich aus prinzipiellen Gründen gegen jede Ausnahmestellung der Geistlichen in den fraglichen Dingen aus. Abg. Dr. Windthorst führt dagegen aus, daß es sich nicht um ein Privilegium handle, welches den Geistlichen geschaffen werden solle. Schmerzlich sei er berührt durch die Erklärung, die seitens der Kriegsverwaltung abgegeben. Die Militärvollzieher der Geistlichen übe bereits ihren Einfluß in dem zunehmenden Mangel an Geistlichen, dem abgeholfen werden müsse, wenn dem Volke der Glauben erhalten werden solle. Außerdem werde der kirchliche Sinn nicht gerade durch den Militärdienst gefördert. Besonders Gewicht legt der Redner schließlich darauf, daß die Annahme des Antrages gerade im gegenwärtigen Augenblicke ein ernstliches Entgegenkommen bedeuten würde.

Abg. v. Wittich bittet, den Antrag Richter anzunehmen, da der Antrag der Kommission einen Widerspruch in das Gesetz bringe, dagegen den Antrag des Centrum abzulehnen. Den Gedanken desselben aber möchten die Antragsteller außerhalb der Vorlage in einer besonderen Resolution verfolgen, welche auf verschiedenen Seiten vorausichtlich Anklang finden würde. Das Resultat der Abstimmung ist die Ablehnung des Centrumsantrages und die Annahme des § 3 ganz nach der Fassung der Kommission, nur daß im Eingange die Worte: „soweit dieselben nicht auf Grund der

seiner Zeit die Kunde vom Tode des Doktors erhalten und sich sein Kind abholen würde. So kam der September mit dem ganzen Farbenreichtum des herbstlichen Laubes heran. Es waren nun gerade seit Charleswoods Tode drei Jahre verfloßen und da trat die schwerste Prüfung ihres Lebens an Margarethe Dornham heran.

Fünftes Kapitel.

Am Tage nach Doktor Lessings Tode wurde Margarethe Dornhams Gatte verhaftet, da er des Schmuggels und des thätlichen Antheils an einem Angriff auf das Leben von Lord Turtons Förster angeklagt war. Jede Bürgschaft für ihn wurde zurückgewiesen, bei dem Verhör aber wurde er wegen Mangels an Beweisgründen freigelassen. Jedermann wußte dennoch, daß er schuldig war und er machte selbst kaum ein Hehl daraus, aber dennoch trotzte er der Macht des ganzen englischen Gesetzes, das ihm nichts anhaben konnte. Er hatte sich einen geschickten Anwalt erwählt und das Resultat war seine Freisprechung. Trotzdem er aber frei war, hastete ihn doch ein Brandmal des Verdrehens an und seine Frau fühlte, daß sie die Schande nicht zu ertragen vermöchte.

„Nun werde ich immer tiefer nieder, Maggie“, versicherte er ihr. „Ich finde das Kerkerleben im Ganzen nicht so schlimm und unerträglich; wenn sich mir jemals irgendwo eine günstige Gelegenheit bieten sollte, ein reicher Mann zu werden, so werde ich den Versuch, selbst auf die Gefahr einer mehrjährigen Haft hin, wagen. Mein nächstes Lebensziel soll fortan eine Fällscheidung, die Vererbung eines wohlgekauften Bauhausees oder irgend etwas dergleichen sein.“

Sie legte ihre Hand auf den Mund und bat ihn, um des Himmelswillen zu schweigen. Er lagte sie aus.

„Glaube mir, Maggie, ich bin von Schicksal durchaus nicht zum Kerkerleben bestimmt gewesen. Meine Mitmenschen müssen mich erkalten, sie erhalten viel unwürdiger Subjekte.“

Von dieser Stunde an waren Ruhe und Frieden von ihr gewichen. Sie wußte, daß er sein Wort halten, daß er das Verbrechen als eine Erwerbsschneile betrachten und die

Gelegenheit, Unrecht zu thun, ergreifen würde, so wie sie sich ihm böte.

Sie sagte sich in ihrer Seelenangst, daß sie das in Ashwood nicht ertragen könnte; wenn es doch sein müßte, so war es überall anders leichter zu erdulden, als an dem Orte, wo man sie in der Stille ihrer jungen Lebenshoffnungen gekannt hatte, wo sie gewohnt worden war, den höchsten, leichtsinnigen Taugensicht zu heirathen und wo ihr, wenn sie dennoch sein Weib würde, die bittersten Leiden prophezeit worden waren, nur dort nicht, wo die Erde so lieblich war und die ganze Natur nur Unschuld und Reinheit verhiendete. Wenn er sündigen mußte, so sollte es lieber in einer großen Stadt geschehen, wo so viele Menschen auf den Wegen des Lasters wandelten.

Sie beschloß, Ashwood zu verlassen. Die lebenshafte Liebe zu dem Kinde war ein zweiter, noch viel mächtiger Grund, der sie zu diesem Entschlusse bestimmte. Das Kind war ihre einzige Lebenshoffnung, ihr Hauptanker, das Einzige, was sie vor dem Wahnsinn gänzlicher Vereinsamung bewahrte.

Die drei Jahre waren bereits um, der Doktor war gestorben, ohne irgend einen Schluß über Madeline's Person zu hinterlassen, und in kurzer Zeit — sie erbte, wenn sie die kleine Spanne überlebte — konnte nun der Vater kommen und sein Kind fordern, dann müßte sie es hergeben. Wenn Margarethe Dornham daran dachte, umklammerte sie die Kleine mit der Leidenschaft der Verzweiflung.

Sie beschloß den Ort zu verlassen und Madeline mit sich zu nehmen — sie wollte sie verbergen, wo sie sie als ihr eigenes Kind erziehen und sie mit aller Wärme und Hingebung ihres Herzens überhäufen konnte. Der Gedanke, daß sie dadurch eine selbstthätige, grausame Handlung beging, daß sie dem Vater, der von allen Menschen das höchste Anrecht daran hätte, sein Kind raubte, kam ihr gar nicht in den Sinn.

„An Geld mag er ja reicher sein, als ich“, dachte die arme, irrezelente Margarethe, „aber nicht an Liebe für das Kind und Liebe hat schließlich doch mehr Wert, als Geld.“

Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören — gestrichen werden. Der § 4 wird nach der Erklärung des Abgeordneten v. Kameke, daß die mehr als zwölf Jahre dienenden Randwehrmänner zur Uebung nicht herangezogen werden, vom Hause genehmigt und dann der ganze übrige Theil des Entwurfs nach den Kommissionsvorschlägen ohne Debatte genehmigt.

Der Abg. v. Büttler trat auch heute wieder mit seinem bekannten Ausrüstungsantrage auf. Das Haus lehnte ihn einstimmig ab.

Darauf wurde „noch“ in die erste Beratung des Gesetzes über die Besteuerung der Dienstwohnungen von Reichsbeamten eingetreten. Der Entwurf, welcher vorschreibt, daß die Besteuerung der Dienstwohnungen nicht höher als für einen Miethswert gleich 10 % des Dienstseinkommens berechnet werden darf, fand sehr wenig Anklang im Hause. Kommissarische Vorberatung wurde von keiner Seite beantragt.

Berlin, 10. April.

In Sachen der deutschen Friedensverhandlungen mit dem Vatikan erhält das „Tagebl.“ nachstehendes Privattelegramm:

Der päpstliche Nobilesgraf Mellara ist abgereist, um dem päpstlichen Nuntius in Wien, Abg. Jacobini, ein Ultimatum für die Friedensverhandlungen mit der preussischen Regierung zu überbringen. Da die deutschen Kardinals Regierung und Beobachtung wegen der Weisage untereinander eine entgegengesetzte Meinung entwickelten, so ernannte der Papst vor der Abfassung des oben erwähnten Ultimatums eine Kommission von fünf Kardinals, unter denen sich auch Bilio, der Verfasser des Syllabus, befindet, welche ein Gutachten über die Angelegenheit abzugeben hatten.

In diesem Privattelegramm ist ausdrücklich von einem „Ultimatum“ die Rede und man darf darauf gespannt sein, welches nun das „letzte Wort“ des Papstes sein wird. Vielleicht ist der heilige Vater, selbst wenn sein angekündigtes Ultimatum nicht eine solche Aufnahme findet, wie er erwartet, doch noch zu weiteren „letzen“ Entschlüssen bereit.

Der Bundesrat wird, wie man hört, formell die Frage prüfen, ob die Duntzsteuerentwurf noch einmal zur Verhandlung zu legen ist. Nach der „N.Z.“ soll diese Prüfung in einer auf nächsten Montag anberaumten Sitzung des Bundesrats stattfinden. Man hat bereits festzustellen vermocht, daß bezüglich einer Anzahl von Amendements eine wiederholte Verhandlung aus formellen Gründen notwendig geworden sei. Wenn, wie nicht zu bezweifeln steht, eine weitere Beratung beschlossen wird, so ist die Mehrheit für die Wiederherstellung der Duntzsteuer bei Posteingangsklassen bereits gesichert. Ueber die verfassungsmäßigen Vorlagen, welche in Folge des kaiserlichen Erlasses zu erwarten sind, hat noch nichts Bestimmtes verlautet; es taucht die Vermuthung an, man wolle die Reichsgewalt mit einem verstärkten veto anstatt, welches den Reichsanwalt der Notwendigkeit überläßt, Beschlässe des Bundesrates, die er nicht billigt, zu vertreten.

Nach einer der ultramontanen „Köln. Volksztg.“ aus „unterrichteten“ römischen Kreisen zugehenden Mitteilung hat der Papst in seinem Schreiben an den Erzbischof Meiners nur die Absicht ausgesprochen wollen, die Priester vor der canonischen Institution der Regierung zu nennen, keineswegs aber habe der Papst ein beratendes Zugeständnis in Wirklichkeit schon gemacht. Ob dies geschehen werde, sei noch von dem Erfolge der Verhandlungen abhängig, so daß noch kein Bischof in Preußen das Recht habe, nach jenem beachtlichen Zugeständnis zu verfahren. Uebbrigens soll sich das letztere nur auf die definitio und unwiderruflich anzustellenden Pfarrer beziehen.

Dem Bundesrat ist, wie man uns mittheilt, seitens einer bis jetzt nicht genannten Regierung (angeblich Württemberg) der Antrag zugeworfen, die Beratung über den Bericht der Anstalt für die Stempelsteuer-Vorlage wieder aufzunehmen und zwar, weil die Frage der Besteuerung der Postanweisungen den Regierungen nicht zur Prüfung be-

Ihr Mann war leicht zu überreden. Sie hatte ihm zur Zeit, als sie die kleine Madeleine in ihre Obhut nahm, wenig über sie mitgeteilt und sie war ihm zu gleichgültig, als daß er sich weiter um sie gekümmert hätte. Sie sagte ihm nun, was im Grunde auch wahr war, daß die Zahlungen seit dem Tode des Vaters aufgehört hatten und daß sie keine Ahnung von dem Namen des Kindes habe, ja nicht einmal wisse, wozu sie sich, um Auskunft zu erlangen, wenden sollte. Das war allerdings richtig, aber sie wußte gleichzeitig, daß sie nur das eigene Köstchen zu öffnen brauchte, um über alle fraglichen Punkte Auskunft zu erlangen. Sie war indeß sehr entschlossen, die Papiere, die es enthielt, ganz unbedürftig zu lassen, um mit besserem Rechte versichern zu können, daß sie nichts über die Abkunft des Kindes wisse.

Zuerst war Henry Dornham empört. Er wollte das Kind nicht als Paß und Himmelsbuch um sich dulden, er erklärte, es müßte in ein Findelhaus gebracht werden. Die geduldige Margarethe schlang ihre Arme um seinen Hals und raunte ihm die Hoffnung ins Ohr, daß das Kind bei seiner Schönheit und Klugheit eines Tages eine Goldmine für sie werden würde, wenn sie nur mit ihr von Ashwood nach London überreden könnte, um ihr dort eine bessere Erziehung zu geben. Er beantwortete ihre Versicherung nur mit einem höflichen Votum, um dessen willen sie eben Anderen, als ihren Gatten, bitter gekostet haben würde.

„Das ist kein alter Plan, Maggie“, sagte er, „denn kann sie uns durch ihre Arbeit ernähren. Wir ist es ganz gleichgültig, wo wir leben und was wir treiben, wenn ich nur nicht zu arbeiten brauche.“

Er ließ sich leicht dazu bereden, ihre Ueberredung nach London vor seinen Freunden und Nachbarn geheim zu halten. Margarethe wußte zu gut, wie viel Ansehen Vedermann an dem Kinde nahm und daß man ihr nimmermehr gestatten würde, es aus dem Ort fortzuführen, wenn ihre Absicht bekannt würde.

ziehungsweise zur Instruktion ihrer Bevollmächtigten vorgelegt habe. Die Beratung über diesen Antrag findet Montag statt. Damit wäre also die Anwendung des württembergischen Ministerpräsidenten, Herrn v. Wittnath, bereits hinfällig motivirt.

Aus Halle und Umgebung.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Präsidenten Kessel in Halle zum Senats-Präsidenten beim königlichen Kammergericht in Berlin ernannt.

Das noch für April erscheinende Monatsblatt des Gustav-Adolf-Bereins für die Provinz Sachsen, Organ für die Haupt-Verein der Provinz Sachsen, hat folgenden Inhalt: Bitte. — Aus der Provinz Sachsen (Halberstadt, Magdeburg, Hildesheim). — Aus Baden. (Schluß). — Montabaur. — Rosen. — Weimar. — Venedig. — Aus Portugal. — Aus Belgien. — Das Museum für Studien der Theologie in Basel.

Die am vergangenen Sonnabend im „Neuen Theater“ abgehaltene Bürgerversammlung war sehr zahlreich besucht. Nachdem Herr Meier den Anwesenden mit kurzen Worten mitgeteilt hatte, was den Verein für sich. Interessen veranlaßt, wies er auf die Nothwendigkeit hin, einen Vorsitzenden für diesen Abend zu erwählen. Die Wahl richtete sich einstimmig auf genannten Herrn. Hierauf entschied sich die Versammlung, zuerst über die Stadtverordnetenwahl in Vorbereitung zu treten und sodann einen Bericht des Herrn Mundmeister Friedrich über die in verschiedenen Städten an Ort und Stelle eingeleiteten Erhebungen betreffs der Pferdebauplanungen entgegen zu nehmen.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung (Stadtverordnetenwahl) erbat sich zuerst Herr Friedrich das Wort. Er führte aus, wie wichtig die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wären und wie erwünscht ein allgemeiner Meinungsaustrausch sein müsse. Es sei sehr nöthig, sich bei den bevorstehenden Erhebungen doch genau die Männer anzusehen, denen man das Vertrauen schenken wolle, an dem Wohle der Stadt mit zu arbeiten. Es sind vier Stadtverordnetenliste her geworden. Die Herren Nicker und Bönn sind gestorben, Herr Dr. Weck ist freiwillig ausgeschieden, aus Gründen, die sich einer öffentlichen Besprechung entziehen, und Herr Dr. Richter ist genöthigt worden, sein Mandat niederzulegen. Schmerzlich daß dessen Scheiden überaus. Etwas bereit, für das Gemeinwohl selbstlos zu wirken, gebührt Herrn Dr. Richter allgemeiner Dank, ebenso den Herren, welche für ihn eintreten. Welche Persönlichkeiten sind in die Stadtverordnetenversammlung von der Bürgerchaft zu wählen? Unaabhängige Männer! Es handelt sich hierbei nicht etwa um Namen, sondern um das Prinzip. Es müssen Leute sein, wie Herr Dr. Richter, mit gutem Willen und dem Bestreben erfüllt, stets dem Rechte zum Wohle der Stadt ihre Stimme zu leihen.

Hierauf äußerte sich Herr Görlitz in ähnlichem Sinne. Bona fide hat Dr. Richter seines Amtes gewarret und es wäre wohl erwünscht gewesen, daß das Stadtverordneten-Kollegium sich seiner mehr angenommen hätte. Er hält es für die Wähler des Herrn Dr. Richter für angezeigt, unter allen Umständen denselben wiederzuwählen. Für die zweite Abtheilung schlägt er Herrn Jährtsfelder Wegelin als einen entsprechend unabhängigen Mann vor, der sich in allen Schichten des Lebens bewegt hat.

Der Herr Vorsitzende hält es ebenfalls für geboten, Herrn Dr. Richter wiederzuwählen und nach der erfolgten Wiederwahl eine Petition an die höchste Behörde, das königliche Staatsministerium zu richten. Hierauf erübrigt es die Einzelnen, sich weiter über die Stadtverordnetenwahlbatur des Herrn Dr. Richter zu äussern.

Herr Dr. Günther ergriff hierauf das Wort. Er erklärte, daß man es Herrn Dr. Richter, der überall an die Spitze trat, wo es das Gemeinwohl galt, schuldig sei, die Wahl nochmals auf ihn zu lenken. Er weist auf den Körpergeist hin, der im Reichstage herrscht, dort tritt man für Jeden ein, in dessen Rechte die Rechte der ganzen Versammlung verlegt werden. Ein Gleiches müßte auch hier geschehen. Herr Redakteur Lunze. Die ganze Angelegenheit ähnelte in den zwei Fragen: Was ist geschehen? und: Was soll geschehen? In Beantwortung der ersten Frage führt genannter Herr aus, wie schwerwiegend die Amtsenthebung mitten in der Sessionsperiode sei, wäre von vornherein die Bestätigung verweigert worden, so läge der Fall ganz anders. Die Wählerchaft kann sich die Genur der Provinzialbehörde nicht gefallen lassen. Es giebt im parlamentarischen Leben Fragen, die unparteiisch entschieden werden müssen, und selbst den Socialdemokraten ist nach dieser Seite hin von ihren schweizigen Gegnern der Schutz nicht verweigert worden. Mit dem Ausschließen von dem Amte eines Stadtverordneten erübrigt Herr Dr. Richter eine tiefe Kränkung und gilt es für die Bürgerchaft gewissermaßen als Ehrensache, durch Wiederwahl, gleichwohl, ob dieselbe einen praktischen Erfolg hat oder nicht, die verlegte Ehre des Herrn Dr. Richter wieder herzustellen. Herr Görlitz äußert sich sodann in ähnlichem Sinne wie der Herr Vorredner. Herr Dr. Richter ist eine persona publica und wir haben keine Veranlassung, die Ehre dieses Herrn anzutasten. Der Antrag des Herrn Görlitz: „Die heutige Bürgerversammlung beauftragt die Amtsenthebung des Herrn Dr. Richter und empfiehlt der Bürgerchaft die Wiederwahl desselben“ wird von dem Herrn Vorsitzenden zur Abstimmung gebracht und die ganze Versammlung erklärt sich einstimmig dafür. Hierauf wird die entworfenen Petition von dem Vorsitzenden verlesen. Ueber deren Abfassung und die Zeit der Abendung entspann sich eine kurze Debatte, an welcher sich die Herren Lunze, Weisse, Meier, Friedrich, Görlitz und Dr. Günther betheiligten. Es wurde beschlossen, für dieses Schriftstück eine Redaktionskommission zu erwählen mit dem Rechte, sich zu kooperiren. Gewählt wurden in der Folge die Herren: Justizrath Fiebiger, Redakteur Lunze, Kaufmann

Wegelin. Abgegeben soll die Petition dann werden, wenn die Wiederwahl des Herrn Dr. Richter erfolgt ist.

Sodann wurden weitere Vorschläge für die Befreiung der erlöblichen Stadtverordnetenmandate gemacht und außer Herrn Wegelin die Herren Voß, Meier und Brandt in bestimmte Aussicht genommen.

Trotz der vorgeordneten Zeit referirte nun Herr Mundmeister Friedrich über die Pferdebauplanen. Er hält die Anlage derselben in unserer Stadt für ausführbar, allerdings müssen verschiedene Engpässe vorher beseitigt werden. (Kaufler, Eise des Rathsekklers.) Zu den daraus erwachsenden Kosten werden die betreffenden Unternehmer dann ihren Theil beizutragen haben. Daß die Anlage einer Straßenbahn nur vorthellhaft für die Stadt ist, wird man in Halle eben so gut einsehen lernen, wie man es in Köln und Frankfurt a/M. bereits eingesehen hat. Abgesehen von dem Nutzen für Handel und Verkehr erleichtert die Bahn dem Zugvieh den Transport ganz wesentlich und die einseitige Benutzung der Schienen von gewöhnlichen Wagen ist in den Städten mit Pferdebauplanen gütig und abge, ja in Elberfeld hat man sogar die Achsen der Wagen so verändert, daß beide Schienen befahren werden können. Nicht unwichtig darf es allerdings bleiben, daß besonders im Anfange des Betriebes Unglücksfälle durch Ueberfahren vorkommen. Vorzugsweise geschieht dies an den engen Stellen der Straßen und ist es deshalb in erster Linie geboten, diese Engen zu beseitigen. Die hallesche Kommission ist in Kassel, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Elberfeld-Barmen, Hannover und Braunschweig gewesen. Ueberall zeigte die Pferde die Wagen, und nur an einem Orte (Kassel) war eine Lokomotive in Gebrauch. Während andere Städte Bahnen von 1,4 und 1,5 m Spurweite haben, wird Halle auf die Anlage einer schmalen Bahnen Bahnen bedacht sein müssen, der Kanäle, Wasserleitung u. c. wegen. Die empfehlenswerthe Schienenkonstruktion hat die Kommission in Braunschweig und Frankfurt a/M. gefunden u. c. Der ganze Bericht ließ übrigens deutlich erkennen, daß diese Reihe von den betreffenden Herren in eingehender Weise bemerkt worden ist, die Interessen unserer Stadt zu wahren.

— In einer der letzten Vorstandssammlungen der halleschen Arbeiterkameradschaft ist auch über die am 4. Juni d. J., dem 200jährigen Geburtstage der Einweihung des Herzogthums Magdeburg an Brandenburg event. vorzunehmenden Feierlichkeiten berathen worden. Wie verlautet, beabsichtigt die Kameradschaft, da hierorts von magistratischer Seite in dieser Angelegenheit noch nichts laut geworden ist, den Feierlichkeiten in Magdeburg, zur Begrüßung Sr. Majestät, beizuwohnen.

— Viele unserer Leser wird es interessieren, daß der Postkommisarius a. D. Gottschalk, welcher bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt Nr. 1 gegen 30 Jahre beschäftigt gewesen, in Jena verstorben ist. Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr wird seine irdische Hülle auf dem hiesigen alten Stadigottesacker beerdigt werden.

Die Klempernahrung hielt kürzlich eine Sitzung im Restaurant „zum Eiseller“ unter Vorsitz des hiesigen hiesigen Dozenten, Klempernahrung Pommer, ab, in welcher 4 Lehrlinge losgesprochen wurden. Die Lehrlinge erhielten die Genur „sehr gut“ und „gut“.

— Gestern Abend fand im Gaudouischen Schießtraben die Utefeier statt, zu welcher sich Sänger, Schützen und Turner zahlreich eingefunden hatten. Derselbe wurde eröffnet durch den hiesigen Hofsänger „Brüder weht Herz und Hand“, vorgetragen vom hiesigen Sängerbund; diesem folgte die Hefrede gehalten von Herrn Inspektor Lutz. Derselbe hob die Bedeutung des Tages in Bezug der Pflanzung der Friedenssäulen auf der Wärfelsberge hervor, gedachte des verstorbenen Dr. Otto Ute, dessen Andenken zu Ehren sich die Verammelten von ihren Plagen erhoben und brachte am Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. Das „Vaterlandlied“ von Maringer schloß den I. Theil der Feier. Zum zweiten Theile gelangten „Ehre“ und „Eingelieder der Vierertafel zum Vortrag.

— Zu der am Sonnabend abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei, in der ungefähr ein Drittel des Aktienkapitals vertreten war, wurde mit Beschriedigung von den günstigen Resultaten des Jahres 1879 (16 pCt. Dividende) Kenntniß genommen. Demnächst theilte Herr Riedel Weiteres über den diesjährigen Stand des Geschäftes mit. Wir haben daraus hervor, daß die hallesche Maschinenfabrik außerordentlich stark beschäftigt und mit großen Aufträgen zur Ausführung in diesem Sommer versehen ist. Unter den letzteren wurde der Umbau von 16 Zudersäbriken nach neueren Prinzipien und der totale Neubau einer Zudersäbrikt herorgehoben. Da auf den Eingang weiterer Aufträge gerechnet werden dürfe, so sei wohl anzunehmen, daß der Umsatz in 1880 den von 1879 noch übersteigen werde. Demgemäß sei auch ein günstiges Geschäftsergebnis pro 1880 mit einiger Sicherheit zu erwarten. Das Guthaben der Gesellschaft beim halleschen Bankverein betrage zur Zeit fast 60 pCt. des Aktienkapitals. Nach dieser Mittheilung wurde dem Aufsichtsrathe und dem Vorstände einstimmig Bescheid erteilt und der aus dem Aufsichtsrathe auscheidende Nachdirektor Als. Kullisch ebenfalls einstimmig für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.

Geboren. Meldung vom 9. April. Aufgegeben: Der Uhrmacher Epr. Warfisch, große Steinstraße 23 und 3. Bge, Magdeburgerstr. 30a. — Der Schuhmacher C. Schott, Saalberg 21 und E. Wolf, Hirtengasse 9.

Geboren: Dem Streitehändler W. Welsch ein S., Paradeplatz 2. — Dem Kupferschmied G. Uhl ein S., Martinsberg 5a. — Dem Schaffner Paulsch ein S., Charlottenstraße 8. — Dem Sattlermeister J. E. Hermann eine T., Leipzigerstr. 67. — Eine unehel. T. Unterplan 23. — Dem Maurer C. Döhlig ein S., Wilschstr. 16b. — Dem Kupferschmied E. Schmidt ein S., Zudersäbrikt 4. — Dem Droßfahnenbesitzer D. Würber eine T., Marienstr. 7.

— Dem Tischlermeister L. Hoffmüller ein S., Thalgaße 6.
 — Dem Former K. Albert ein S., Wermiltzerstr. 8g.
 Gestorben: Der Restaurateur Ferdinand Wigal, 22 J. 4 M. 5 T. Nierenleiden, Kaniswörth 11. — Der Arbeiter Theodor Dohner, 56 J. 3 M. 22 T. Krebs, Kleinl. 29. — Die Wittve Theodora Biegelstein geb. Köhler, 29. — Die Wittve Theodora Biegelstein geb. Köhler, 29 J. 10 M. 23 T. Augenentzündung, Stieghaus. — Des Handarbeiters E. Heintz E. Emma, 4 T. Darmkrankheit, Köhlerstr. 19. — Der Sattler Karl Müller, 67 J. 6 M. 17 T. Empyem, Stadtkrankenhaus. — Der Zimmermann H. Wallbauer, 22 J. 4 M. 26 T. Tuberkulose, Straßenthal.

Meldung vom 10. April.

Aufgehoben: Der Expeditions-Assistent C. Böttcher, vor dem Steinthor 13, und E. Stummel, Feldstraße 1. — Der Kaufmann M. Hansen, Berlin, und W. Sachs, der Ulrichstraße 24. — Der Dachdecker A. H. Stummer und D. W. Stubbach, Viehichenstein.

Geschicklungen: Der Zeugschmid B. Bauer, Martinsgasse 3, und A. Spagier, Rathhausgasse 6. — Der Metzger J. Pahn, an der Moritzkirche 3, u. H. Gubler, Brunnsdarte 3. — Der Ingenieur D. Heylandt, Magdeburg, und L. Weißgott, Magdeburgerstraße 23. — Der Schlosser M. Dinges, an Sandberg 4, und E. Vogel, Moritzkirchhof 9. — Der Maurer D. Keitel, Hallgasse 1, u. A. Würberg, Blumenstr. 5. — Der Tischler A. Brandt, u. Ulrichstraße 6, und W. Schimpf, Neugasse 1. — Der Drechsler J. Knutleben, alte Promenade 14a, und J. Köhler, Tüdel 13. — Der Handarbeiter J. Dierloch, Lindenstraße 5, und A. Hillmann, Deffauerstraße 2. — Der Zimmermann J. Jacobi, Gerberstraße 8, u. M. Schlegel, Lauchhüt. — Der Weichensteller F. Kügel, an Braunhaus 19, und E. Engler, Leipzigerstraße 33. — Der Metallarbeiter C. Kaege und C. Knae, an Sandberg 8. — Der Tapezierer H. Bauer, Zapfenstraße 2, und J. Winkler, Taubergstraße 14. — Der Violoncellist-Verleihung W. Dietrich, Weinstraße 6, und F. Feinau, Wilhelmstraße 9.

Geboren: Dem Volontier D. Pilling ein S., Brunnsdarte 8. — Dem Bädermeister R. Vierer eine T., Geiststraße 59. — Dem Buchbindermeister C. Köhling ein S., Zapfenstraße 5. — Dem verstorben. Handarbeiter M. Klossa eine T., Saalberg 16. — Dem Kaufmann F. Schulze eine T., Köhlerstraße 19. — Dem Bauunternehmer G. Schütz eine T., Harz 32. — Dem Böttchermeyer G. Grabs ein S., Regenstraße 6. — Dem Handarbeiter A. Schmidt eine T., Mühlberg 2. — Ein unehel. S., Guts-Anstalt.

Gestorben: Der Hofleute Friedrich Gehrig 28 J. 9 M. 18 T. Typhus, Dationienhau. — Eine unehel. T. 10 M. 8 T. Brandstich, Kanisgasse 4. — Die Wittve Johanne Dorotthea Friedrich geb. Vogel, 76 J. 25 T. Marasmus, Mühlengasse 9. — Des Jardinierarbeiters R. Weber S. Otto, 7 M. 23 T. Kupfererkrankung, Steg 19. — Des Stimmmeisters F. Grothum T. Hedwig, 7 M. 9 T. Augenentzündung, Thüringerstr. 2.

Wetter-Bericht.

Datum.	Baromet.	Thermometer.	Thermometer.	Dunst-grad.	Wind.	Wind.
Zeit.	Bar. Hm.	Therm. Hm.	Therm. Hm.	Grad.	Bar. Hm.	Wind.
11. April 9 Uhr.	334,5	+4,72	+5,9	2,27	332,40	73,7 NO.
10 Uhr.	334,3	+3,20	+4,0	2,44	331,86	91,4 —
11. April 7 Uhr.	334,3	+3,60	+4,5	2,43	331,87	88,0 NO.

Temperatur und Feuchtigkeits nach dem Linterfer'schen Hygrometer: 11. April 2 Uhr. Temp. +4,8 R. Feuchtigk. +1,1 R. — 10 Uhr. Temp. +3,1 R. Feuchtigk. +2,3 R. — 12. April 8 Uhr. Temp. +4,0 R. Feuchtigk. +2,0 R.
 Bitterung: Gestern trüb, abends hell regnerisches Wetter. Heute ebenfalls trüb bei ruhigem N.O.-Winde und unbedeutendem Barometer.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslände bei Trotha) am 11. April Abends am neuen Unterpau 2,48, am 12. April Morgens am neuen Unterpau 2,54 Meter.

Standesamt Viehichenstein.

Meldung vom 7. April.

Aufgehoben: Der Dachdecker A. H. Stummer u. D. W. Stubbach, Neillstraße 45.
Geboren: Dem Arbeiter E. E. Herrmann eine T., Angerstraße 1. — Dem Zimmermann F. A. Göhre ein S., Brunnenstraße 54. — Dem Schlosser J. C. M. Eckbrecht ein S., Kriftstraße 30.

Meldung vom 8. April.

Geboren: Dem Schumachermeister C. Hasfermalz eine T., Trothastraße 21.

Meldung vom 9. April.

Geschicklungen: Der Maurer F. W. C. Kramer u. E. B. C. L. Weimesser, Halle und Viehichenstein.

Wettin.

Im hiesigen Bürgervereine, welcher monatlich eine Versammlung abhält, sind in den letzten Monaten recht interessante Vorträge gehalten worden:

- 1) Ueber den Kaffee, dessen Kultur und Einfluss auf die verschiedenen Völker. — Herr Rektor Wack, Wettin.
- 2) Ueber die Feuerwehr. — Herr Bürgermeister Müller, Wettin.
- 3) Ueber die Entsehung und geschichtliche Entwicklung des wettinischen königlichen Steinbrennwerkes. — Herr Bergamts-Assistent Martin, Wettin.
- 4) Ueber den Prozeß gegen den Amtsrath in dem neuen Justizgesetze. — Herr Gerichtsrath Albertus, Wettin. — Der letzte Vortrag fand am 7. April c. statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall, dem Redner bewogte die Zuhörerhaft ihren Dank durch Erheben von den Plätzen.

Aus der Provinz.

— Der Amtsgerichts-Rath Schaefer in Liebenwerda ist an das Amtsgericht in Kienitz versetzt.

Verhandlungen des Landgerichts am 10. April 1880.

Der Handarbeiter Conrad Roth aus Dörrslingen a/See, 45 Jahre alt, evangelisch, verheiratet, aber bereits Wittwer, Solbat gewesen, ohne Vermögen, aber bereit nicht weniger als 21 mal verschiedene Vergehen wegen, als: Mißhandlung, grober Unfug, Beleidigung, Mißhandlung, Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Diebstahl, Urkundenfälschung, Betrug u. s., vorbestraft, hat sich wegen eines wissentlichen Meineides und Verleitung zum Meineide zu verantworten. — Roth war im vorigen Jahre vom 1. April an mit seiner verstorbenen Frau auf dem Rittergute Dörrslingen als Dreher angestellt, dergleichen auch die Handarbeiter Kaltenborn'schen Eheleute, diese 4 Personen hatten den Ausbruch mittelst der Hand in Afford übernommen, arbeiteten daher gemeinschaftlich. Durch allerlei geringfügige Anlässe, die wohl mehr von dem Angeklagten, der am leicht erregbaren Temperament besitzt, auch dem Besessen irat hat. Hierzu kam, daß Roth ob seines Betragens vom Inspektor Stary aus der Arbeit entlassen wurde, dieser nun, in den Wägen, Kaltenborn habe ihn demnächst, brachte unter die Leute das Gerüde, „Kaltenborn und seine Ehefrau hätten zu wiederholten Malen ausgebrochenen Roggen entwendet und in den Kleibern verpackt mit nach Hause genommen“. Dies kam zu Ohren des Inspektors Stary und dieser entließ in Folge dessen am 3. Juni v. J. auch die Kaltenborn'schen Eheleute aus dem Dienstverhältnisse. Kaltenborn, hierüber aufgebracht, strengte die Klage wegen verurtheilender Beleidigung gegen den Inspektor Stary an, der ihm unerschrocken ins Gesicht gesagt, „daß er ein Spitzbube sei“. Der Spieß drehte sich aber um, statt gegen Stary vorzugehen, fand die Staatsanwaltschaft so viel Anzeichen gegen Kaltenborn und dessen Ehefrau, daß dieselbe die Untersuchung wegen Diebstahls gegen dieselben einleitete.

In der protokolllarischen Vernehmung durch den Gensdarm Hoffmann versicherten Roth und auch der Kuchhändler Straube, daß sie die Kaltenborn'schen Eheleute zu öfteren Malen bespottet aus der Scheune haben kommen sehen, nach ihrer Meinung müssen dieselben Roggen gestohlen haben. In der Vernehmung beim Untersuchungsrichter zu Giesleben am 10. April v. J. blieb Roth dabei, daß er gesehen, wie die Kaltenborn'schen Eheleute ausgebrochenen Roggen, in ihren Kleibern verborgen, von der Scheunentree entwendet haben, Straube dagegen wies von seiner früheren Aussage ab. In der öffentlichen Freigerichtssitzung des damaligen Kreisgerichts Giesleben am 15. September v. J. blieb Roth bei seiner Aussage und beschränkte sich, nach vorhergegangener Verwarnung vor einem Meineide seitens des die Verhandlung leitenden Richters. Straube bezeugte auch hier wieder, wenigstens theilweise, die Kaltenborn'schen Eheleute, trotzdem wurden dieselben freigesprochen, da der Thatbestand als nicht genügend aufgeklärt erschien. Nummer demnächst Kaltenborn bei der Staatsanwaltschaft den p. Roth wegen wissentlichen Meineides und Verleitung zum Meineide. Der am 15. September geleistete Eid sollte ein wissentlich falscher sein, ferner sollte Roth den Kuchhändler Straube auf dem Corridor des Kreisgerichts Giesleben vor dem Verhandlungstermine zur Abgabe eines falschen Zeugnisses überredet haben. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde konstatirt, daß Roth bei allen seinen Vernehmungen dabei geblieben, daß die Kaltenborn'schen Eheleute J. R. Roggen gestohlen, daß nicht erwiesen, daß Roth den Kuchhändler Straube zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu überreden versucht habe, wie dieser selbst ausgesagt mußte. Roth hat nur zu dem p. Straube bei fragl. Gelegenheiten geäußert, „unre Aussagen müssen stimmen“, dabei die gleichlautenden Aussagen von dem Gensdarm meinent. In andern Leuten hat die verstorbene Frau Roth allerdings geäußert, daß sie den Kaltenborn'schen Eheleuten eine Straube graben wollten, damit war der ihr von ihrem Ehemann mitgetheilte Roggen-diebstahl gemeint. Roth hat übrigens gleich dem Inspektor Stary gegenüber, als dieser ihm die Arbeit auftrug und ohne daß er wußte, wer ihn angezeigt, gesagt, daß die Kaltenborn'schen Eheleute Roggen gestohlen hätten. Kaltenborn, welcher bereits früher wegen Roggen-diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden ist und dessen Ehefrau werden, wegen zu nahen Interesses bei der Sache, nicht verurtheilt. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen wissentlichen Meineides aufrecht und beantragte das Schuldig, ließ dagegen die Anklage in Betreff der Verleitung zum Meineide fallen. Der Verteidiger plaidirte für Nichtschuldig. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, der Angeklagte war somit freigesprochen. Derselbe kann sich jedoch noch nicht der goldenen Freiheit erfreuen, da er nach der Correctivstrafezeit überführt wird, wollest er gegenwärtig, wegen Nichtbeschaffens eines Unterkommens, eine Correctivstrafe verbüßen.

In der heutigen Landgerichtssitzung wurde der Dienstrecht August Franke aus Biddöben bei Leimbach wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit in nicht öffentlicher Sitzung mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Handel und Verkehr.

Dreslau, 10. April. Die Dividende der rechten Oderufer-Eisenbahn pro 1879 ist auf 7 1/2 pCt. festgesetzt worden.

— Der vom deutschen Handelsblatt ausgegangene Vorschlag einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885 hat bei den deutschen Handelskammern, die ihre Meinung sich jetzt darüber abgegeben, keinen Anklang gefunden. Die bestehende Handelskammer hat zwar nichts gegen den Ort der Ausstellung, sofern die Stadt Berlin die nöthigen Garantiefonds beschaffen wolle, findet aber die Zeit zu früh, und die fünftägiger Handelskammer glaubt im Namen der württembergischen Industriellen versichern zu können, daß sie sich überhaupt für das Projekt einer Weltausstellung wenig interessieren, dagegen lokale, provinciale und Fach-Ausstellungen

gen für wünschenswerther hielten. Wenn ähnliche Gutachten noch viele eingingen, so kann man den Gedanken der Berliner Weltausstellung vorläufig wohl als vertagt ansehen.

Bermüthetes.

Wie Berlinerblätter berichten, sind so hohe Preise, wie am Mittwoch zur ersten Uucca-Vorstellung, für Billets seit Menschengedenken noch nicht gezahlt worden. Die Billetthändler hatten sich nur durch ganz besondere Zinten und Kniffe Pläge verschaffen können, aber, wie immer, kamen auch dieses Mal wieder Abkommensbillets im Handel vor. Es hatten sich Personen gefunden, denen der Preis verlohend genug erschien, um selbst auf den Platz, denen ihnen das Abkommen mehr Willes als dem Vorzuge forderten die Händler sechzig Mark, sie stiegen dann mit ihren Forderungen auf siebenzig Mark und schließlich bot man ihnen gegen Mittag fünfundsiebenzig Mark. Um ein Uhr waren zu seinem Preise mehr Willes als dem Vorzuge zu haben. An der Börse hat man anfänglich achtzig und dann hundert Mark für Parquetplätze bezahlt, und zu diesem Preise ist eine nicht unerhebliche Anzahl von Billets an der Börse erstanden worden. In einem oder in einigen Fällen wurden aus Gefälligkeit Plätze für fünfzig Mark „abgelassen“. Ebenfalls sind niemals Theaterpreise bezahlt worden wie diese, und die achtzehnhundert Personen, die am Mittwoch Abend sich im Opernhaus befanden, haben für ihre Plätze zusammen mindestens vierzig bis fünfzigtausend Mark bezahlt. Weder bei der Batti noch sonst bei irgend einer Veranstaltung ist Ähnliches jemals vorgekommen. Es bleibt also doch bei dem Spruche: „A bit is“.

Berlin. Der achte Medizinrath Professor Dr. Komarow, welcher aus Anlaß des deutschen Chirurgenkongresses gesandt, ist dem Begleitung seiner beiden Söhne hier ankünftig, ist dem Begleitung nach wiederholt von untern Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, seinem zukünftigen Neffen, empfangen und in herzlichster Weise ausgedrückt worden.

Wetterbericht vom 10. April 1880.

8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. 4° R.
Aberdeen	771,6	NNW, schwach	Regen ¹⁾	7,5
Amsterdam	765,2	N. mäßig	wolklos	8,6
Bombay	766,3	WNW, leicht	heiß bed.	-0,4
Harar	762,3	S. leicht	heiß	-1,2
St. Petersburg	762,2	NO, still	heiß bed.	-0,3
Wostan	764,1	SO, still	heiß	-0,5
Wien	769,5	O, frisch	heiß ²⁾	6,1
Berlin	769,2	O, leicht	heiß	5,9
Hamburg	768,5	NO, schwach	wolkig	4,6
Speyer	767,7	ONO, schwach	bedekt	3,8
Hannover	766,2	NNO, leicht	bedekt ³⁾	3,6
Frankfurt	764,5	NO, frisch	bedekt ⁴⁾	3,2
Stettin	762,4	N, mäßig	bedekt	2,7
Worms	761,4	NO, leicht	bedekt	3,4
Paris	763,4	NO, schwach	bedekt	4,7
Karlsruhe	762,0	NO, leicht	bedekt	4,8
Wiesbaden	763,5	NO, mäßig	bedekt ⁵⁾	5,0
Köln	763,7	NNO, frisch	bedekt ⁶⁾	2,2
München	760,5	NO, leicht	bedekt	2,9
Leipzig	764,0	N, leicht	bedekt ⁷⁾	2,2
Breslau	763,5	N, leicht	wolkig	3,2
Wien	759,4	NNW, leicht	Regen	3,9
Dresden	761,1	NO, schwach	Regen	1,8

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Seegang mäßig. ³⁾ Dunstig. ⁴⁾ Seegang leicht. ⁵⁾ Schein eines Regens. ⁶⁾ Bisp. ⁷⁾ Nacht Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenebene von Island bis Südrussland, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenebene. Ueberall jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.

Ueberblick der Bitterung.

Nach geringem Fallen des Barometers im Nordwesten des Gebiets und Steigen im Südosten hat die nordöstliche Luftströmung über Central-Europa und Frankreich an Stelle eines abgenommen. Nördlich des in großer Ausdehnung wolkigen und trübten Wetters ist eine wesentliche Änderung nicht eingetreten, insofern hat sich das Gebiet mit regnerischem Wetter vom südlichen Central-Europa nordwärts nach Göttingen und Wien verdrängt. Die Temperatur-Differenzen im größeren nördlichen Teile von Europa sind heute noch geringer als gestern. Nizza: plus 11,6 Grad, feiter.

(R. A.) Deutsche Seewarte.

Petersburg, 11. April. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hatte eine sehr unruhige, durch fieberhaftes Phantastieren geleitete Nacht, welches erpst gegen Morgen aufhörte. Die heute Morgen 10 Uhr stattgehabte ärztliche Untersuchung konstatarie große Schwäche des Patienten.

— Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff, einen Besuch ab und ließ darauf den beiden Söhnen derselben die telegraphische Auforderung zugehen, sich zu ihrem Vater zu begeben. Gegen 5 Uhr war in dem Zustande des Kranken größere Ruhe eingetreten, auch hatte derselbe einige Nahrung zu sich genommen.

London, 10. April. Bei den Parlamentswahlen wurden bis jetzt 346 Liberale, 227 Konservern und 52 Homerule gewählt.

Rom, 10. April. Die „Gazzetta uffiziale“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der von der Kommission vorgelegte Entwurf für die Liquidierung der Schulden der Gemeinde Florenz genehmigt wird. Hiernach verlieren die gemeine Gläubiger der Gemeinde Florenz, welche bis zum 31. December c. ihre Schuldtitel nicht vorgelegt und der Liquidierung nicht zugestimmt haben, den ihnen zukommenden Antheil.

Washington, 11. April. Nachrichten der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft aus Panama besagen, daß die peruanische Armee von den Chilem bei Sorata geschlagen wurde und daß Callao de Lima bloßirt oder bombardirt wird. In Bolivia war in Folge der durch die Niederlagen der bolivianischen Truppen entstandenen Unzufriedenheit unter Führung des Obersten Silva Machado eine Revolution ausgebrochen. Eine Gegenrevolution führte aber zur Wiedereinführung Campero's in die Präsidentschaft.

Musikalien-Leihanstalt von H. Karmrodt, Barfüsserstrasse 19.
Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. — Bedingungen billigst.
Catalog für Instrumental-, Pianoforte- und Vocalmusik in 3 Abtheilungen.

Echt italienische Darmsaiten, Stimmgabeln, Stimmhämmer, Colophonium, sowie liniirtes Notenpapier zu haben in der Musikalienhandlung von Heinrich Karmrodt, Barfüsserstrasse 19.

Vorzügliche Reisszeuge,
sowie einzelne Theile dazu in größter Auswahl billigst
Barfüsserstrasse 4, bei
G. Potzelt,
Mechanische und optische Werkstatt.

Hohlfensterläden
mit Rollen zum Schließen, auch wenn dieselben doppelt sind, richtet ein
Herm. Engelmann,
Schlossmeister, Schulgasse 4.



Reisszeuge
in vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Kieler und Strahlender Bildlinge,
echte Kieler Sprötzen à 11. 50 $\frac{1}{2}$,
Kannangen à Stück 30 $\frac{1}{2}$
bei
Ed. Schulz's Wittwe.

Büchlinge — Büchlinge,
hochfein, à Duzend 75 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
A. Assmann, Königsplatz 6.

Auction.
Mittwoch den 15. April Nachmittags
2 Uhr soll Schülershof 21 ein fast neues
Billard mit sämmtlichem Zubehör öffent-
lich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigert werden.
O. Radestock, Auctionator.

Ein solid gebautes neues Haus hier, für
Professionen und Private passend, ist mit
wenig Anzahl und unter günstigen Beding-
gen zu verk. Näheres Geisstr. 42 b. Gründer.

Sopha selbstgefertigter
zu Fabrikpreisen Auguststraße 5 a.

Für Schuwmacher.
Eine Maßchine ist für 24 $\frac{1}{2}$ Krankheits-
halber zu verkaufen H. Schlossgasse 8, p. 1.

Mehreichte Speisekartoffeln
empfiehlt **C. Lehmann, Geisstr. 41.**
Blühende Topfpflanzen, sowie Kränze
und Bouquets von jetzt ab fest zu haben
bei
Fr. Haerecke,
Kunst- und Handlungsgärtner,
Langegasse 1, Fr. Meyers Bad.

Diverse Kleiderretire, Kommoden, ovale
und Nähtische verkauft billig
Hatz 4.

Ein guter **Zughund**
zu verkaufen
Leipzigerstraße 43.

Kalk, täglich frisch
Mühlberg 6.

Ein guter weißer Kleiderstranz, eine
große Bettstille mit Matratze ist Spitze
Nr. 25, I billig zu verkaufen.

Doppeltadige Zwirngardinen u. Non-
teausstoffe H. Brauhansgasse 21, I.

Ein hübsches Comptoir-Büchlein ist billig zu
verk. Marienstraße 8 bei **König.**

Grundstücks-Gesuch.

Ein in oder nächster Umgebung von Halle
gelegenes kleines Haus oder Land-Grund-
stück wird unter günstigen Bedingungen zu
kaufen gesucht. Absenden unter spezieller An-
gabe der Lage u. sind zu richten an „Zu-
beholdend“ Geymütz, unter „Grundst.-
Gesuch“.

Geir. Schuhe u. Stiefeln, Wäsche u. Klei-
dungsstücke kauft fortw. H. Schlossgasse 8.

Vertragene Kleidungsstücke, Betten u.
kaut Geisstr. 46b.

Gut erb. dunfl. mahagoni Kleiderstranz
gesucht. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Koffer f. Mädchen geb. kauft H. Wallstr. 2.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten wird der Schul-
berg von Mittwoch den 14. April cr. ab, bis zur Fertigstellung
der gu. Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Halle a/S., am 10. April 1880.
Die Polizei-Verwaltung.

Briquettes à Ctr. 60 Pfg. ab Maille.

Grude-Coak vorzüglichster Qual. offeriren ab Lager oder frei Haus billigst
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Locken, Schnüre,
Armabänder, Broden u. werden schnell und solid
ausgeführt. Gleichzeitg erlaube mir auf mein Lager
bestimmtem Haarwasser, zur Betreibung der
lästigen Kopfschuppen aufmerksam zu machen. Neue
Zöpfe, à Stück von 1 Mark 50 Pfg. an.
B. Rosenblatt, Ferd. Stöber's Nachfolger,
Schmerstr. 13 und vor dem Steinthor 13.

Jungen Mädchen wird in einem gut empfohlenen Pensionat Halles
freundliche Aufnahme, wirtschaftliche, gewerbliche und gesellschaftliche Ausbildung bei
mäßigen Personalspreis geboten. Gefällige Anfragen sind zu richten an
A. Hülsmann, Halle a/S., Auguststraße 9, I.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird in nächster Zeit stattfinden und bitten wir etwaige Gaben für denselben bis zum
28. April an die Unterzeichneten abzugeben.

Der Verein hat im vergangenen Jahre 18 Kranke dem Diakonissenhause übergeben
und für diese 646 Pflagestage bezahlt, außerdem hat er 10 Kranke 148 Tage in der Augen-
heilanstalt des Herrn Professor Dr. Gräfe unterhalten. Die meisten der Kranken sind
vollständig hergestellt worden.

Indem wir für die Beihilfe danken, die dem Verein bisher zu Theil geworden ist,
bitten wir zugleich, denselben ferner in der Ausübung seiner Aufgabe durch Beiträge an
Geld oder Verkaufsgeschenken, sowie durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar unter-
stützen zu wollen.

Der Vorstand.
Dina Mühlmann. Johanna von Kattenborn. Emmy Bethke.
Friederike Giesebrecht.

Müller's Belle vue.

Dienstag den 13. d. Mts.

Grosses Extra-Concert (Salon-Concert)
von der 56 Mann starken Kapelle des 107. Regim. aus Leipzig.
Kapellmeister Walthor.

Programm. 1. Theil:
1) Ouverture „Zamhäuser“ von Wagner.
2) Vorspiel zu Tristan und Isolde von Wagner (zum ersten Male).
3) Ballade und Polonaise für Violine von Bizet (vorgetragen vom Herrn
Concertmeister Bergfeld).
4) Gretchen, zweiter Satz aus: „Eine Faust-Sinfonie“ von Liszt (zum
ersten Male).
5) Valse Caprice von Rubinstein (auf Verlangen).

2. Theil:
6) Ouverture „Oberon“ von Weber.
7) Im Niederwies. Odyllie von Walthor.
8) Erinnerungen an Prag. Fantasie für Trompete von Detzer (vorgetragen
von Herrn Pegolet).
9) Romische Geschichten. Symphonie von Riede.
10) Ballfränkchen-Polka von Joh. Strauß (schnell).

Anfang des Concerts präcis Abends 7 1/2 Uhr. Entrée an der Kasse 75 $\frac{1}{2}$
Billets zu 50 $\frac{1}{2}$ sind vorher zu haben bei den Herren Steinbrecher & Jasper
am Markt und Herrn Kaufmann Mühlmann am Königsplatz.
F. Müller.

Bekanntmachung.

Einem wohlbel. Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich
meinen neu erfundenen Ofen (Rauchverbrenner) ohne Abzug von Dienstag den 13.
den 15. d. Mts. in der Restauration

zum **„Kühlen Brunnen“**

austellen werde. Eröffnung Vorm. 11 Uhr bis Nachm. 2 Uhr und Abends von 7—9 Uhr,
zu welchem ich das mich besprechende Publikum hiermit ergebenst einlade. — Zugunste über
sach. Gutachten der Herren Prof. Dr. med. Reclam, Barath Dr. v. Modes u. Bar-
rath Dr. Eipfius, sämmtlich zu Leipzig, liegen zur Einsicht aus.

Eintrittspreis à Person 60 Pf.
NB. Während der Ausstellung wird der Ofen mit sämmtlichem Brennmaterial in brenn-
barem Zustande erhalten.
H. T. Horstmann.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 14. April cr.

Grosses Concert

von
Eduard Strauss,
kaiserl. königl. öfter. Hofballmusik-Director, kaiserl. brasil. Ehren-Hof-Kapell-
meister mit seiner eigenen Kapelle aus Wien,
unter Mitwirkung der Herren-Virtuosen
Madame Julie Pistor-Moser.

Vorverkauf von Billets bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt**
und **Poststraße, pro Stück 1 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ an der Kasse 1 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ Beginn 7 1/2 Uhr.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Kaiserhaus. — Buchdruckerei des Kaiserhauses.

Gebrauchte Stiefel und Schuhe tauf
Ballgasse 6, am Markt.

Ein solider Agent oder Kaufmann
zur Vermittlung eines Geschäftsan-
laufs gesucht. Offerten unter A. D.
postlagernd Halle erbeten.

Ein Bürsche von 17 Jahren hat noch
Vast Schmach zu lernen. Weiter mögen sich
melden in der Exped. d. Bl.

Eine gute Gelehrerin (Pantfrierin)
findet zum 26. April dauernde Stellung in
der Buchdr. von G. Karas, Steinweg 24

Für Weibhärerinnen.
Auf Oberhemden geübte Zuarbeiter-
innen finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung
Leipzigerstraße 7.
Mädchen auf Damenfonction in dauernd
beschäftigt Berggasse 2, Hof, 1 Tr.

Reklamationen,

Verträge, Forderungen, Klagen, Gesuche
u. i. w. fertig gegestundig, Geldgeschäfte
vermittelt und den Anz und Verkauf von
Grundstücken übernimmt
A. Bleeser, Schmerstr. 25.

Als Schneiderin in und außer dem Hause
empfiehlt sich geübten Herrschaften
Mittelwage 9, II. **Luise Grünbaum.**

4500 bis 6000 Mark auf g. Hypothek
auszul. Off. u. S. 6, 21 in d. Exp. d. Bl.

6000 Mark sind jetzt oder später als
erste Hypothek auszuliehn. Adr. unter N. 6
in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Karlstraße 6, barriere,
werden alle Sorten **Schuhmacher-Arbeiten**
angefertigt, auch werden Reparaturen jeder
Art schnell, sauber und billig gemacht.

Chemische Reinigungs-Anstalt

nur für Herren-Garderobe. Auch wird
dieselbe sehr gut ausgebleicht, aufgebügelt,
schnell und billig in Stand gesetzt von
W. Högne, Schneidermeister, Schulberg 4, p.

Eine zuverlässige Frau nimmt sofort
feine Herren- und Familienwäsche an
Hatz Nr. 44.

Bezirks-Verein
des V. kommunalen Wahl-Bezirks.

Mittwoch den 14. April Abends 8 Uhr
Versammlung im Lokale der **Attendanterei.**

Zugordnung: 1) Vortrag des Herrn
Hoffmann. — 2) Geschäftliches.

Die Versammlung ist wegen der am 13.
d. M. im Neumarkt-friedhofen stattfindenden
Bürgerversammlung auf den 14. verlegt, und
wird auch dabei rege Theilnehmung empfohlen.

Der Vorstand.

Verein für Erdkunde.

Stiftungsfest

am Mittwoch den 14. d. Mts.
(unter Theilnehmung der Damen)

Vortrag des Herrn Dr. **Rechnitzky:**
„Ueber die Bala, ihre geographische
Verbreitung und ihren Fang.“
Die Sitzung beginnt um 7 Uhr.
Kirchoff.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. April 1880
geschlossen.

Mittwoch:
Stradella.

Strazburger Keller,

1. gr. Schiann 1.

Jeden Morgen und jeden Abend frische
Pöttekuchen. Außerdem bringe zur gef.
Erinnerung meine beliebten Bröden, a
St. 10 $\frac{1}{2}$, mit Kaviar, Sardellen, bio Würst-
Schinken, verschied. Käse nebst verschiedenen
anderen Delikatessen. Bier ff.

C. Mahler.
Ein gold. Medaillon verloren. Finder
wird um Abgabe Rathhausgasse 16 im Re-
dergeschäst gebeten.

Ein braunbrauner großer Hund ent-
laufen. Gegen Bel. abzugeben Steinweg 41.

Für den Anfertigungstheil verantwortlich:
Dr. H. Klemm in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)